

BRIGITTE KLEINLAUTH, *Der Schreibkalender des Jakob Röder 1598–1618* (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Heft 28) Würzburg 1988, 134 Seiten.

Die von Wolfgang Brückner, Würzburg, betreute Magister-Arbeit analysiert die Kalender-Einträge des Würzburger Bürgers und Tuchscherermeisters Jakob Röder im 16./17. Jahrhundert als volkskundliche Quelle. Zwar hat die Geschichtswissenschaft diese in der Form eines Tagebuchs geführten Eintragungen in verschiedenen Zusammenhängen bereits ausgewertet, als Alltagsquelle mit Hinweisen zu den unterschiedlichsten Lebensbereichen war sie jedoch noch nicht Gegenstand einer volkskundlichen Analyse.

Der Zugang zu dieser Quelle war durch Arbeiten von C. G. Scharold, F. Oberthür, K. Heffner, D. Reuß, besonders aber durch D. Kerler bereits erleichtert, die religiösen, sozialgeschichtlichen und familiären Aspekte aber blieben in der Auswertung ausgespart. Gerade die kirchlichen und bürgerlichen Tätigkeiten Jakob Röders geben exemplarisch Einblick in Lebensformen und Lebensverhältnisse einer Bürgerfamilie im Zeitalter der Gegenreformation.

Die Verfasserin ordnet die Kalenderhefte Röders richtig in die Zeit ein, analysiert Form und Aufbau, beschreibt die Persönlichkeit und das Umfeld des Autors und nimmt besonders die religiösen Verhältnisse (Wallfahrten und Bruderschaften) und Aspekte der Alltagskultur in den Blick (S. 35). Es ist das Verdienst der Verfasserin, erstmals den Gesamttext Röders in einer sorgfältigen Edition mit Kommentar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben (S. 43–122). Register und Anhang

erleichtern dem Benutzer die Auswertung der Quelle. Sie ist ein gutes Beispiel für Akzente der Sehweise einer Bürgerfamilie aus der Mittelschicht in einer geistlichen Residenzstadt Frankens im Zeitalter religiöser Erneuerung. Religiöse Kultur und Alltag stehen dabei im Mittelpunkt.

Bamberg

KLAUS GUTH